

## DRECHSELMASCHINE RECORD POWER DML305



EINE ZUSAMMENFASSUNG MEINER ERFAHRUNGEN MIT DER DML305

**Quellen:** [www.recordpower.co.uk](http://www.recordpower.co.uk), [www.siltec-technik.de](http://www.siltec-technik.de), [www.amazon.de](http://www.amazon.de); Rowley, K. (2012), „Grundkurs Dreheln“

**Fotos:** Wenn nicht anders angegeben, habe ich die Fotos selbst geschossen. Das Copyright liegt bei mir.

**Vervielfältigung bitte nur nach vorherigem Fragen.**

---

# Vorüberlegungen

## Bevor Du weiterliest...

Ich bin blutige Anfängerin und schreibe das hier auch eher für den blutigen Anfänger, der grundlegende Informationen und Erfahrungen lesen möchte. Daher kommt es garantiert vor, dass ich falsche Begriffe verwende und „Techniken“ anspreche, die absolut nicht korrekt sind. Daher an Dich, Fortgeschrittener: Sieh mir das nach. Ich komme nicht aus der Branche, habe keine Ausbildung, sondern bringe mir alles selbst bei. Und an Dich, lieber Neuling: Bitte sieh dies hier wirklich nur als Erfahrungsbericht an und wende Dich an Könner, besuche einen Kurs, lies Bücher!!! und informiere Dich an geeigneterer Stelle über richtige Techniken, Begriffe, Holzarten etc..

Außerdem schreibe ich gerne viel. Und ausschweifend. Ganz am Ende habe ich zwar die Fakten, Pro & Contra zur Maschine selbst angefügt, davor kommt aber ein laaaanger Teil, in dem ich von der Seele weggeschrieben habe, welche Erfahrungen ich gemacht habe. Wenn Dich also nur die Fakten interessieren: [www.recordpower.co.uk](http://www.recordpower.co.uk), Suche nach dml305.

## Wozu eine Drechselbank?

Zu allererst: Ich verwende das Wort Drechselbank, weil es kürzer als Drechselmaschine ist, obwohl ich hier nur von der Maschine an sich spreche. Denn einen Unterbau habe ich nicht dazu gekauft. Und ich habe es auch nicht vor. Oder ich schreibe von Maschine oder Gerät. Manchmal auch einfach nur „Teil“.

Wozu also eine Drechselbank? Zum Dreheln. Warum Dreheln? Weil es toll ist. Habt ihr mal die Menschen an solchen Bänken gesehen, wie sie mit ihren Werkzeugen Holz in kürzester Zeit herunter dreheln und feinste Werkstücke erstellen? Wie die großen, schweren Maschinen in geradezu Flüsterton laufen, obwohl sie mitunter über 3000 Umdrehungen pro Minute schaffen? Wie die Späne in meterlangen Schlangen auf dem Körper des Drechslers landen, fein wie Papier? Wahnsinn! Und als ich vor einem Jahr auf einem Handwerkermarkt in Sindelfingen einen Drechsler sah, der Stifte drehelte, musste ich 1. einen solchen haben und 2. wusste ich, dass das eine der tollsten Holzarbeiten ist, die ich mir vorstellen kann - das will ich können!

## Vor der Anschaffung

Nun ist es so, dass solch ein Gerät zum einen nicht für mal 20 € zu haben ist. Und es ist groß und schwer und verursacht Späne! Und es ist mitunter gefährlich (was ich damals aber noch nicht wusste. Ich komme später darauf zurück). Daher habe ich mir Zeit gelassen, bis der Augenblick perfekt war: Es steht ein Umzug in ein Haus an, welches einen geeigneten Kellerraum hat. In dem Haus kann ich so niemanden stören. Außerdem ist Platz für Geräte und Tische und der Raum ist leicht zu reinigen. Zusätzlich konnte ich durch Sparen ein wenig Geld zurücklegen, um gleich in ordentliches Material zu investieren. Hierzu ein kleiner Ausflug in die Welt des Heimwerkers, der beim Baumarkt einkauft und denkt, alles dort sei hochwertig und man zahle bei Metabo und Bosch doch eh nur für den Namen. Also ein Ausflug in meine Welt bis vor wenigen Wochen....

... Julia wollte gerne etwas zusammenbauen und war es leid, das mit dem Schraubenzieher zu machen. Kurzerhand ging sie zum Baumarkt ~~ihres Vertrauens~~ in ihrer Nähe und kaufte das solide wirkende, blaue Gerät mit gelber Schrift, das sogar schon Bits enthält und super günstig war (naja, ich glaube, sogar da habe ich 50 € liegen lassen). Und wozu auch so ein teures Teil von Bosch oder Metabo (machen die nicht nur Bohrer??) oder andere Marken, die ich noch nie gehört habe... Nein, CMI sollte es sein. Mit Akku. Und die Angaben wie Watt und so haben mich nicht interessiert, schließlich bin ich Kunde und dann darf ich ja wohl erwarten, dass dieses Gerät **ganz genau** zu mir passt und **sämtliche** Arbeiten verrichten kann, die ich mir vorstellen kann! Ich bin ja kein Nerd, der dasteht und zwischen 220W und 320W vergleicht... das wäre ja Erbsenzählerei....

Der Akkuschauber funktionierte auch. Ganze drei Aufladezyklen hat er überstanden. Danach konnte ich das Ding wegschmeißen. Die Bits haben einen Akt überstanden, danach waren sie so abgewetzt, dass sie nicht mehr zu gebrauchen waren.

Beim nächsten Besuch im selben Baumarkt habe ich mich dann für ein knapp 200 € teures Modell der Marke Metabo mit 2 Akkus und gescheitem Koffer entschieden. Da ja bald ein Umzug ansteht und ich meinen Helfern nicht zumuten will, alles per Hand zu schrauben, lohnt sich die Investition sicher. Und auch für Jahre, hoffe ich.

### Recherchen und Kauf im Internet

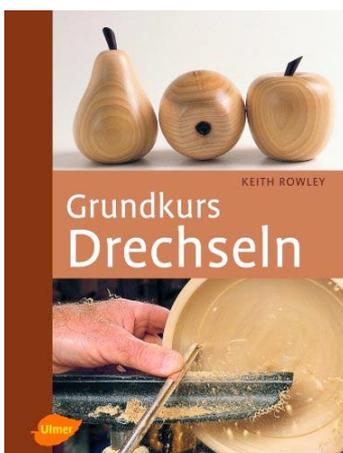
Mein Lieblings-Onlineshop für alles ist Amazon. Bisher habe ich hier gute Erfahrungen gemacht und die Plattform bietet auch recht brauchbare Rezensionen. Denn die sind für mich sehr entscheidend. So habe ich mehrere Tage damit zugebracht, verschiedene Modelle anzuschauen. Bei „Record Power“ musste ich gleich an King Craft (LIDL) denken, also vom Namen her. Klingt billig. Noch nie gehört. Weitere Recherchen auf youtube und in Foren haben dann aber geklärt, dass es sich hierbei um ein Unternehmen handelt, das seit 1909 auf dem Markt ist und gute Produkte herstellt. Jetzt ging es noch um die Art und Größe: Sehr lang oder klein? Mit schwenkbarem Spindelkopf oder nicht? Welche Maximalhöhe? Ich habe also überlegt, was ich eigentlich dreheln will. Keine Barhocker, keine Bettpfosten, auch vermutlich keine Geländerstäbe. Eher Kinderspielzeug, kleinere Schalen, eventuell auch etwas kleinere Kunstgegenstände. Also habe ich mich für die DML305 entschieden, mit einer Spitzenweite von knapp 400 mm und einer Höhe über Bett von 305 mm. Das Gerät hat die Maße 455 x 1030 x 280 mm und wiegt 39 kg. Mit 370 Watt kommt man auf Spindeldrehzahlen zwischen 350 und 3250 U/min. Das Gerät besteht aus größtenteils Gusseisen, der Spindelkopf hat einen Teiler, in welchem das Werkstück in gleichen Abständen arretiert werden kann. Damit können z. B. Bohrungen für Einlagen oder Fräsungen gemacht werden, ohne dass sich das Stück dreht.



Abbildung des Herstellers. Quelle: recordpower.co.uk

Mit dabei sind Körnerspitze, Handauflage, Mitnehmer und eine Planscheibe sowie alles benötigte Werkzeug (bis auf einen Kreuzschlitzschraubendreher) und einen Werkzeughalter (also für Inbusschlüssel etc.). Das Bett lässt sich erweitern, sollte ich doch mal unbedingt lange Kanteln dreheln wollen. Naja, mal sehen.

Dazu habe ich das Buch „Grundkurs Dreheln“ von Keith Rowley gekauft. Ein wirklich gutes Buch. Hier meine Amazon-Rezension dazu:



ISBN: 3800159627. Quelle: amazon.de

„Ich habe das Buch verschlungen, bevor meine Drehselbank geliefert wurde und ich über die nötigen Handwerkzeuge verfügen konnte. So hatte ich einen guten Einblick in das Handwerk. Nachdem ich aber dann wirklich an der Maschine stand, musste ich das Buch noch einmal zu Rate ziehen, sprich: Erst als Vorbereitung zum Einstieg und dann als Nachschlagewerk bei der Arbeit selbst.“

Der Autor, ich denke, er ist Brite, schreibt mit einer schwebend-schwingenden Leidenschaft, sodass man am Anfang doch etwas irritiert ist. So spricht er von seiner Kindheit, wie sein Vater ihn an das Thema Holz herangeführt hat. Da ist (für einen Mann, einen Handwerker) sehr viel Gefühl drin. Auch erscheint mir der Autor, der mit seinem Leser spricht, sehr höflich. Es ist so feinfühlig geschrieben, dass es ggf. nicht für jedermann geeignet ist.

Selbstverständlich geht er dann aber über in Erläuterungen und Anleitungen, die in den meisten Fällen so klar und deutlich beschrieben und bebildert sind, dass sie auf Anhieb verstanden werden können. Man merkt, wie wichtig es ihm ist, den Leser vor allem die Ar-

beitssicherheit nahe zu legen. Das betont er in seinem Buch immer wieder und stellt über praktische Querverweise Erinnerungsbrücken zu anderen Stellen im Buch her.

Inhaltlich ist das Buch sehr gut gegliedert: Lang- und Querholzdrehseln, Schleifen, Maschinen und Werkzeuge, Techniken wie Kopierdrehseln etc. und am Ende auch Vorlagen für erste, eigene Projekte.

Das Buch enthält auch Anleitungen zum Eigenbau einer Schleifvorrichtung. Diese kommerziell beinahe nicht zu erhaltene Vorrichtung ist einfach zu bauen und ich empfehle auch jedem, der seine Handwerkzeuge schleifen (und dadurch brauchbar halten) möchte, sich diese Vorrichtung einmal selbst zu bauen.

Was ich angenehm finde, ist, dass der Autor keine "Werbung" für bestimmte Maschinen oder Werkzeuge macht, wie ich es in anderen Büchern über Holzbearbeitung kennengelernt habe. Aber der Leser stellt fest: Maschine und Werkzeuge müssen qualitativ hochwertig sein!

Alles in allem ein sehr gelungenes Werk für Anfänger, vielleicht auch Fortgeschrittene, als Einstieg und Nachschlagewerk. Allerdings sollte in der heutigen Zeit auch das ein oder andere Video-Tutorial nicht fehlen. Die wörtliche Beschreibung der Körperhaltung ist nicht so einfach zu verstehen, wie sie in einem Video anzuschauen.“

Ich bin ein Buchkäufer. Ich möchte immer ein oder mehrere geschriebene Werke zu meinen Interessensgebieten haben. Das verleiht mir eine gewisse Sicherheit. Außerdem ist nicht immer jemand um die Ecke, der sich damit auskennt und bereitwillig seine Zeit opfert, um mir alles zu erklären. Aber wie auch schon in der Rezension geschrieben: Videos helfen sehr. Dazu auch Foren im Internet.

Und um gleich starten zu können, habe ich noch ein Werkzeugset von Record Power dazu bestellt. Mit 149 € nicht billig, aber mit 6 verschiedenen Werkzeugen (2 Schrupperöhren, 2 Querholzlöhren, 1 Meißel, 1 Abstecher) im mittleren Bereich. Die Messer sind alle schön scharf und man kann gleich loslegen. Von der Verarbeitung her, dem Halt der Messer in den Heften, finde ich sie auch sehr gut. Lediglich der Karton war durch Gewicht der Messer und den Transport innen nicht mehr in der Lage, die Messer zu halten. Den kann ich also nicht weiterverwenden.



6-teiliger Drechselmessersatz von Record Power. Quelle: amazon.de

## Erster Eindruck

### Lieferung, Auspacken und Aufbauen

Der Versand geschah durch die Firma SilTec Technik per Spedition. Ich hätte mir gewünscht, dass man mit mir einen Liefertermin ausmacht, denn wie es der Zufall wollte, war ich am Liefertag nicht zuhause. Gut, dass der Spediteur anrief. Schon am nächsten Tag kam er wieder und ich musste nicht, wie befürchtet, selbst zu irgendeinem Zwischenlager fahren. Problematisch war das ganze dennoch: Die Spedition muss nur vor die Haustür liefern. Auch das war mir nicht bewusst und wurde so von SilTec nicht kommuniziert. Ich will niemandem zumuten, 40 kg zwei Etagen hochzutragen! Aber ich kann es derzeit leider nicht, da ich im 7. Monat bin und nicht schwer heben darf. Gekonnt hätte ich es vielleicht. Und danach hätte ich mich hingelegt. Und wäre nie wieder aufgestanden. Also habe ich den Spediteur gefragt, ob er das Gerät wohl in mein Auto wuchten kann. Denn in meiner jetzigen Wohnung könnte ich das Teil sowieso nicht aufstellen. Und da meine Eltern eine Garage haben, habe ich das Gerät dorthin gefahren und aufgebaut.

Es ist wirklich schwer und unhandlich und gehört damit nicht in die Kategorie „mobiles Werkzeug“. Was dazu geführt hat, dass meine Schülerhobelbank, die ich gerade auch restauriere, kurzerhand zum Maschinentisch bzw. zum Drechsel-

tisch umfunktioniert wurde. Ein wenig Platz bleibt dennoch für z. B. Schnitzen und Kleinarbeiten. Plattenzuschnitte wären auf dem Tisch vermutlich sowieso nicht gegangen. Ein lieber, männlicher Freund hat mir das Gerät auf den Tisch gehoben und zusammen haben wir es mit der mitgelieferten Anleitung (leider nur englisch) aufgebaut.

Mein Englisch ist wirklich gut. Ich kann mich prima unterhalten und verstehe auch englische Filme. Aber bei speziellen Teilen und Begriffen muss ich leider passen. Ich habe im Internet eine deutsche Anleitung von einem Unternehmen gefunden, das die DML305 auch vertreibt, aber ich konnte mir das leider nicht runterladen.

Gemein war, dass die Betauflage, die die Handauflage hält und verschoben werden kann, laut Anleitung schon angebaut sein sollte, es aber nicht war. Mit viel Gefummel habe ich das Teil angebracht, aber da muss ich nochmal ran. Es sitzt derzeit noch zu fest, wenn es per Hebel in die Lose-Stellung gestellt wird und der Hebel an sich steht auch in einem unmöglichen Winkel. Das nächste Problem war, dass ich „Morsekegel“ davor nicht kannte und die Befestigung nicht verstanden habe. Ein konisch zulaufendes, teuer aussehendes, spitzes Ding, das da rein soll und kein Gewinde hat? Wie soll das halten? Nun, es hält. Sehr gut sogar. Nur darauf muss man erstmal kommen. Und auch noch fies: Es gibt einen Arretierer im Spindelstock, das „Spindle Lock“. Wenn der „engaged“ ist, kann sich die Spindel nicht drehen. Daher soll sie vor dem Einschalten „disengaged“ werden. WARNING! DANGER! Ja super, wenn ich nicht raffte, was genau ich machen muss, um warnungsgemäß dem Danger zu entkommen... Ich kam dann aber mit etwas Menschenverstand auch darauf.

Ums kurz zu machen: Hier eine deutsche Anleitung zum Aufbau mit ein paar Bildern:

### Aufbau

1. Den Styropor-Deckel mit den Anbauteilen, der Anleitung und dem Werkzeug abheben und zur Seite stellen.
2. Das Gerät von einem netten, starken Mann an die gewünschte Stelle tragen lassen.
3. Sämtliche Schutzfolien entfernen und die Bank nach hinten kippen (vorne ist da, wo On/Off-Knöpfe sind)
4. Das als „Tool rest base“ bezeichnete Teil (Betauflage) auspacken. Unten befindet sich ein Ring mit einer Mutter darunter (Größe 15). Beides abschrauben. Das Teil mit der Gewindestange von oben durch den Bankschlitz stecken, so dass der Hebel nach oben gerichtet ist, also nach vorne, und unten den Ring und die Mutter aufstecken.



Betauflage



Handauflage

5. Die Mutter nicht ganz zudrehen. Sie braucht etwas Spiel. Den Hebel so hinlegen, dass er 1. Richtung Bankfuß zeigt und 2. der Metallstab, der oval ist, mit der länglichen Seite nach unten zeigt. Das wäre sie Stellung „fest“. Jetzt die Mutter zudrehen. das Teil darf sich dann nicht mehr bewegen. Sobald der Hebel nun gedreht wird, müsste das die Betauflage wieder Spiel haben und könnte dann auf dem Bett verschoben werden.
6. Die Bank wieder aufrichten. Jetzt die als „Tool rest“ bezeichnete Handauflage auf der Betauflage montieren. Auch sie kann lose oder fest eingestellt werden, diesmal ohne Gefummel.
7. Bei mir war die Planscheibe („Faceplate“) bereits montiert. Wenn sie montiert ist, passt der Mitnehmer nicht mehr. Sie kann demontiert werden mit dem von Rostschutzmittel tiefenden Schraubenschlüssel. Dann ist nur noch ein

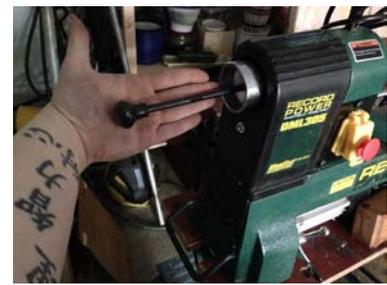
Gewinde, auf das Backenfutter gespannt werden können, zu sehen. Jetzt kann der als „4-Prong Drive Centre“ bezeichnete Mitnehmer eingeschoben werden. Dasselbe macht man mit der als „Revolving Centre“ bezeichneten Reitstockspitze auf der anderen Seite.



Mitnehmer



Reitstockspitze



Knockout bar

8. Um beide sicher zu lösen, gibt es den „Knockout bar“, ein langes Metallstäbchen, das jeweils von hinten gegen die Morsekegel geknallt wird. Später findet es im „Tool holder“, dem Werkzeughalter, Platz und stört nicht.
9. Es gibt kein Köfferchen oder so, das alle nicht benötigten Teile aufbewahrt. Hier sollte man sich einen sicheren Platz für die Teile suchen; verlieren ist nervig und teuer. Bei mir kommt das in die noch zu bauende Drechsel-Schublade.
10. Auch wenn die Drechselbank mit 39 kg sehr schwer ist und vermutlich durch ihr Eigengewicht schon rund läuft und nicht vom Tisch fällt, sollte man sich doch montieren. Das geht über 4 Gewindeschrauben inkl. Mutter entweder direkt auf den Tisch (wie ich es bisher habe) oder auf ein eigenes Brett (wie ich es haben werde, sobald ich die Hobelbank fertiggestellt habe). Diese Schrauben sind aber nicht im Lieferumfang dabei.
11. Stecker rein, anschalten und mal gucken, was passiert.

Die Maschine ist bei Lieferung auf ihre schnellste Umdrehungszahl von 3250 U/min eingestellt. Das ist sehr schnell und eigentlich nur für sehr kleine Werkstücke geeignet, die auch nicht komplett unwuchtig sind. Die Umdrehungszahl lässt sich bei diesem Modell leider nur mit Gefummel umstellen, was recht blöd ist. Denn zum einen muss das Gehäuse an der Seite geöffnet werden. Wenn man mitten in der Arbeit ist, kommt da so leicht Dreck rein und ich bin mir nicht sicher, wie gerne der Antriebsriemen und die Lager Späne und Staub mögen. Andere Maschinen können von außen eingestellt werden. Zum anderen muss der Antriebsriemen von Hand auf beiden Rolllagern umgespannt werden. Eine Skizze im Gehäusedeckel zeigt, welche Umdrehungszahl bei welcher Keilriemenlage eingestellt werden kann. Es gibt im oben genannten Buch Umdrehungszahlen für verschiedene Werkstückgrößen und -gewichte, die hier näherungsweise übernommen werden sollten. Grundsätzlich: Je größer und länger und schwerer, desto langsamer.



Geöffneter Gehäusedeckel. Zu sehen ist der Antriebsriemen (gelb) auf den Rolllagern.

### Das erste Werkstück einspannen und zerdreheln

Über drechselholzversand.de habe ich mir ein Starterpaket mit Kanteln und Blöcken gemischt bestellt. Leider hatte ich vergessen, den netten Verkäufer darum zu bitten, die gemischten Hölzer mit ihrer Art zu beschriften. So bleibt nur raten. Was ärgerlich ist, denn so kann ich nicht nachvollziehen, wieviel Geld ich in die Tonne klopfe, wenn ich mich für dieses oder jenes Stück Holz entscheide. Aber auch dafür hatte ich mir etwas überlegt: Im Wald habe ich unerlaubterweise einen sehr trockenen, abgesägten und wie Müll herumliegenden Stamm irgendeines Nadelbaums gekrallt und mitge-

nommen. Der Stamm ist sehr gerade und hat einen Durchmesser von ca. 150 mm mit Borke. Ich konnte keinen Schimmel oder Parasiten entdecken und an der Schittkante hat sich auch kein Riss gezeigt. Das Teil habe ich dann mit der Handsäge auf ca. 200 mm abgesägt und versucht, dabei möglichst gerade, zur Länge parallel zu sägen. Die Mitte ist hierbei das Mark, welches ich an den Mitnehmer gedrückt habe. Den Reitstock habe ich dagegengespannt und festgedreht. Dazu wird zuerst der Reitstock nah an das Ende des Holzes herangeschoben und dann mit dem Rad hinten feinjustiert. Dazu muss der Hebel an der Seite gelockert sein. Sobald die Spitze gut aufliegt, den Hebel feststellen. Ich wusste hierbei nicht, wie fest ich das Werkstück einspannen sollte und war erstmal recht zaghaft. Die Handauflage habe ich parallel zur Achse eingestellt und dann mit der Schrupperöhre angefangen, das Stück zu bearbeiten. Dabei habe ich mich an die Stelle in meinem Buch erinnert, in der es heißt, man solle „die Fase finden“: Die Röhre so ansetzen, dass sie mit der Rückseite aufliegt, aber noch nicht schneidet. Dann die Röhre zurückziehen und gleichzeitig das Heft anheben, wie beim Autofahren die Kupplung kommen lassen. Wow, das geht ja leicht :) Freude kam in mir auf, da ich das Gefühl hatte, dass das richtig gut klappt. Also ging ich etwas tiefer und versuchte mich an einer ersten Rundung. Das ging von links nach rechts auch noch gut, von rechts nach links hat es dann doch etwas gehakt. Man soll ja immer vom größeren zum kleineren Durchmesser drechseln. Das ist was, das ich mir noch einprägen muss.

### Hochmut kommt vor dem Fall



Zerdrechseltes Werkstück

Nachdem ich ein wenig gedrechselt hatte, hielt ich die Maschine an und prüfte die Oberflächengüte. In meinem Fall eher eine Oberflächenschlechte, denn da war viel ausgerissen und riffelig - unschön. Gut, das mag auch daran liegen, dass das Holz von minderer Qualität ist und ich nicht erwarten kann, gleich eine wunderschöne Oberfläche zu bekommen. Aber an einer Stelle sah es über ca. 7 cm hinweg ganz gut aus. Dort hatte ich einen langen, flüssigen, ziehenden Schnitt gemacht. Ich erinnerte mich an die Stelle im Buch, in der der Meißel als Schlichtwerkzeug zur Glättung eingesetzt wurde. Her mit dem Ding. Riesiges Ding. 19 mm Breite. Scharf wie Harri. Ich versuchte, den Meißel wie die Röhre sauber zu halten und anzusetzen. Es blieb beim Versuch. Ich muss

durch meine schöne Schrupperöhrenerfahrung zu solche einer Sicherheit (und Blindheit) gelangt sein, dass ich jegliches Drechslergesetz gebrochen habe. (Die 6 Gesetze stehen auch in dem Buch). Zack - der Meißel verkantet sich im Holz, reißt ein, Knall! Und plötzlich sehe ich, wie das Holz, das gerade noch mit 3250 U/min auf 0 U/min abgestoppt wurde, die Reitstockspitze war nicht mehr richtig drin und ich bin fasziniert von diesem Anblick: Die Maschine läuft, das Holz steht und ich stehe direkt davor. Blöd: Der Mitnehmer greift nach sehr kurzer Zeit wieder und schleudert das Holz in einem Bogen direkt auf mein Gesicht zu. Das Holz landet an meinem Kinn und ich bin perplex. Schmerz? Kaum. Schreck? Ohja! Ich schalte das Gerät ab. Und gehe zur Seite (hätte ich 10 Sekunden eher machen sollen). Und schaue mir das alles an. Dann habe ich erstmal Päuschen gemacht.



Blaues Kinn

### Ich kann über folgende Fakten sehr froh sein:

1. Das Werkstück ist klein und wiegt wenig (etwa 300 g)
2. Das Werkstück hatte nicht die vollen 3250 U/min beim Abflug, sondern war am Anfang einer Beschleunigung
3. alle scharfen Kanten hatte ich vorher ja schon weggedrechselt
4. Es flog mir nur ans Kinn und nicht gegen Mund, Nase oder sonst wohin.

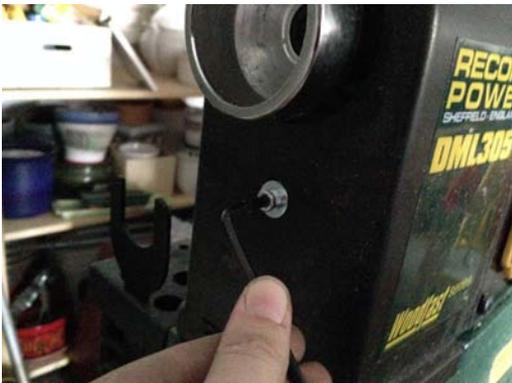
Im Buch wird an einer Stelle eben solch ein Umstand beschrieben, als ein unerfahrener Drechsler einen 2 kg-Klotz mit viel zu hoher Geschwindigkeit einspannte und beim Einschalten der Maschine in Schussrichtung stand. Er hat den Klotz auch ins Gesicht bekommen und sich dabei die Nase zertrümmert. Es ist ein gefährliches Gerät und die Sicherheitsvorschriften und -bedenken, die Keith Rowley in seinem Buch immer und immer wieder hervorhebt, haben ihren Sinn.

Ich wusste, wenn ich nicht sofort weitermache, dann würde die Maschine nicht mehr lange in Gebrauch sein. Ich musste die Angst, die ich jetzt hatte, überwinden. Also spannte ich das Holz erneut ein, stellte mich neben die Maschine und startete. Durch den jetzt falschen und ungewichtigen Sitz flog das Holz direkt nach Start wieder heraus - diesmal in die andere Richtung, ca. 5 m weit.

Das war's erstmal. Ich musste eine Pause einlegen, griff mir das Buch und las noch einmal aufmerksam die Gesetze, wie Werkzeuge anzulegen seien und wie sie bedient werden. Und dann wurden mir meine Fehler klar:

1. Das Werkstück war zu locker eingespannt.
2. Die Handauflage sollte sehr nah (13 mm laut Buch) an der zu bearbeitenden Stelle anliegen. Bei mir waren es viel zu viele 60 mm (oder noch mehr). Dadurch erhöht sich die Hebelwirkung beim Einreißen des Werkzeuges so dermaßen, dass es einem aus der Hand gerissen wird.
3. Ich habe auch gegen die Faser zum größeren Durchmesser gearbeitet.
4. Ich habe mit Bereichen des Werkzeuges gedrechselt, die nicht von der Handauflage abgestützt wurden und dabei einen falschen Winkel angesetzt.

Somit konnte ich keine ordentliche Führung des Werkzeuges bewerkstelligen. Die Schruppröhre vermag solcherlei Fehler noch zu verzeihen, der Meißel definitiv nicht.



Gehäusedeckel öffnen

Das Kinn wurde blau und ich unsicher. Dennoch: Ich musste weitermachen, die Angst verdrängen. Also spannte ich erneut das Holz ein, achtete ganz stark darauf, dass es richtig sitzt und fest ist. Die Handauflage kam nun ganz nah an das Holz heran. Die Umdrehungszahl habe ich auch stark reduziert auf 670 U/min. Wieder neben der Maschine stehend, stellte ich auf „On“. Und es lief. Immernoch neben der Maschine stehend, nahm ich erneut die Schruppröhre und stand nun in einem unmöglichen Winkel zum Werkstück, dass es nur noch raspelte. Mein Stand war verkrampft, meine Finger auch. Und dennoch: Nach ein paar unfallfreien Minuten wurde ich lockerer, es kam Bewegung herein und ich stellte mich wieder vor das Werkstück.

Später habe ich mich auch nochmal an den Meißel herangewagt, wie auch an den Abstecher. Diesmal lief es recht gut. Ich habe das Stück ziemlich zerdrechselt und haufenweise Späne erzeugt. Und bin am Ende des Tages froh, dass ich gleich am Anfang mit diesem leichten Werkstück diese Erfahrung gemacht habe. Und nicht später mit einem 2 kg-Klotz.

## Fazit für den ersten Einsatz



On/off-Schalter unter Deckel

Mir gefällt die DML305. Ohne einen Vergleichswert zu haben, finde ich sie recht leise und gutläufig. Alle Teile (bis auf den Werkzeughalter aus Plastik) machen einen soliden und hochwertigen Eindruck. Die Maschine kommt gut geschmiert an und läuft problemlos. Das Bett allerdings sollte ich noch einmal mit Silikonspray einsprühen, damit der Reitstock besser läuft. Was den On/Off betrifft: Davor befindet sich ein Plastikdeckel zum hochklappen, der so aussieht, als sei er ein Nothalteknopf. Leider verfehlt: Durch Drücken passiert nichts. Das halte ich für ziemlich ungeschickt, denn wenn ich wirklich mal schnell ausschalten muss, ist dieser Deckel im Weg. Ich verstehe seine Funktion daher nicht. Es wäre jedenfalls besser, wenn er nicht dran wäre. Aber vielleicht finde ich dazu noch Informationen.

Mobil ist das Gerät kaum. Wenn ich nach meiner Schwangerschaft wieder fit bin, könnte ich die Maschine sicherlich auch tragen, aber sie braucht im Grunde einen festen Platz. Das ist für mich in Ordnung, schließlich lohnt es sich mit all den Werkzeugen und Schleifpapieren, die man benötigt, einen festen Platz einzurichten.

Als Zubehör wird bei mir definitiv ein Backenfutter hinzukommen samt Auflagen. Aber das hat noch etwas Zeit, ich möchte erstmal beim Langholzdrehseln Erfahrungen sammeln.

Definitiv sollte man eine Schutzbrille tragen, am besten auch etwas vor Mund und Nase wegen des Staubes und fliegender Späne. Und die Arbeitskleidung sollte auch so gewählt werden, dass sie gut sitzt und derartigen Dreck und ggf. Harze vom Holz verträgt. Säubern ohne Staubsauger geht m. E. übrigens nicht: Es gibt unter dem Bett ein paar Stellen, in denen sich die Späne sammeln und die mit dem Handfeger schlecht bis gar nicht zu erreichen sind. Ansonsten leistet dieser gute Arbeit und man bekommt den Großteil der Späne gut weggefegt.

Und noch etwas zur Sicherheit: Mein lieber Herr Vater kam am Ende noch vorbei und schaute sich die Maschine an. Und wie er halt so ist, drehte er an der Reitstockspitze herum und befummelte dies und das. So ist er nunmal. Wenn ihr mit einer Drechselbank arbeitet, dann prüft vor jedem Einsatz alle Schrauben, Hebel und Einstellungen auf Richtigkeit. Das gilt sicherlich für alle Maschinen und Werkzeuge, aber hier gibt es ein paar Fallen, in die man übel tappen kann: Der Vater, der den Reitstock herausdreht, die Umdrehungszahl, die noch auf ein falsches Gewicht eingestellt ist, das Spindle Lock, das „engaged“ ist, die Handauflage, die nicht festgestellt ist und und und... Das alles kann sehr sehr fies werden.



Spindle lock

So, das waren meine Ausführungen zu den Erfahrungen mit der Drechselbank samt Buch und Drechselmesser. Ich hoffe, ich konnte einen ansprechenden Text verfassen, in dem genügend Informationen rüberkamen, um dem Neuling etwas Hilfe zu geben und den Fortgeschrittenen nicht allzu zu verärgern.

# Daten & Fakten, Pro & Contra

Die Angaben kommen vom Hersteller:

Gusseisenbett	
Montierbar auf einer Bank / Unterlage mit 4 Schrauben	
Zubehör	Bettverlängerung, Ständer, verschiedene Backenfutter und Futteraufsätze
Spindelarretierung / „Spindle Lock“	
Maximalhöhe über Bett	305 mm
Maximale Spitzenweite	393 mm
Umdrehungszahlen	350, 670, 1025, 1500, 2225, 3250 U/min
Motor	0,5 PS
Gewinde	3/4" x 16 TPI
Kegel	Morsekegel MK1
Gewicht	39 kg
Dimensionen	H455 x L1030 X T280 mm
Preis ca.	399 Pfund (Hersteller), 368,99 € habe ich gezahlt.

## Pro & Contra

### Pro:

- + gute Verarbeitung
- + leiser und sicherer Lauf
- + hohes Eigengewicht
- + ziemlich einfache Montage
- + Fast alle Werkzeuge zum Einstellen und Montieren sind enthalten
- + Werkzeughalterung für nicht benötigte Tools und Aufsätze
- + kompakte Bauweise

### Contra:

- Anleitung nur in Englisch
- Umdrehungszahleinstellung gestaltet sich schwierig
- unsinniger Deckel vor On/Off-Schaltern
- teilweise schlechte Reinigungsfähigkeit: Späne sammeln sich an schwer zugänglichen Stellen
- Spindelkopf lässt sich nicht drehen (das geht bei anderen Modellen)
- Handauflage ist recht kurz und muss bei langen Stücken häufig verschoben werden.